

Inhalt

Vorwort	7
Teil 1	9
Heilsgeschichtliche Schriftauslegung	
<i>Die Bibel heilsgeschichtlich lesen, verstehen und anwenden</i>	
1. Voraussetzungen einer bibeltreuen Schriftauslegung	11
2. Heilsgeschichtliche Schriftauslegung	16
2.1. Berechtigung und Notwendigkeit einer heilsgeschichtlichen Schriftauslegung	16
2.2. Prinzipien heilsgeschichtlicher Schriftauslegung . . .	25
2.3. Konsequenzen und Auswirkungen eines heilsgeschichtlichen Schriftverständnisses	48
2.4. Problematische Entwicklungen	70
3. Schlussthesen	75
Teil 2	77
Gott schreibt Geschichte	
<i>Ein Gang durch die biblische Heilsgeschichte</i>	
1. Der Anfang: Gottes ewige Heilspläne	79
2. Die Schöpfung: Gottes Geschichte mit den Menschen beginnt	86

3.	Heilsgeschichte: Gottes Heilshandeln durch die Zeitalter der Menschheit	94
3.1.	Einige Vorbemerkungen zum heilsgeschichtlichen Handeln Gottes	94
3.2.	Die Zeit des Paradieses	98
3.3.	Die Zeit der menschlichen Selbstbestimmung . . .	107
3.4.	Die Zeit unter der Verwaltung des Menschen . . .	115
3.5.	Die Zeit der Patriarchen	123
3.6.	Die Zeit des Gesetzes	136
3.7.	400 Jahre des Schweigens Gottes	156
3.8.	Jesus Christus – das Zentrum der Heilsgeschichte Gottes	158
3.9.	Die Zeit der Gnade / der Gemeinde	162
3.10.	Die Zeit des Königreichs	174
4.	Heilsvollendung: Die Ewigkeit in Gottes neuer Schöpfung	181
	Literaturverzeichnis	184
	Buchempfehlungen	187

Teil 1

Heilsgeschichtliche Schriftauslegung

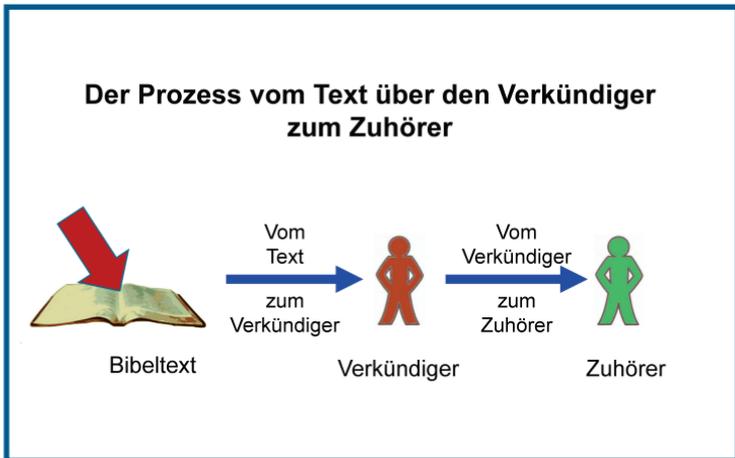
*Die Bibel heilsgeschichtlich lesen,
verstehen und anwenden*

1. Voraussetzungen einer bibeltreuen Schriftauslegung

Wer zum Verkündigungsdienst in Gemeinde und Mission, in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Hauskreis-, Männer- oder Frauenarbeit gerufen ist, gibt in der Verkündigung biblische Wahrheiten weiter. Der Verkündiger muss sich dabei folgender Faktoren bewusst sein:

- Er hat es bei der Verkündigung über biblische Texte nicht mit einem beliebigen Literaturprodukt, sondern mit Gottes Wort zu tun: *»Alle Schrift ist von Gott eingegeben«* (2Tim 3,16). *»Von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist«* (2Petr 2,21).
- Durch die Verkündigung soll es zu einem Reden Gottes zum Herzen des Zuhörers kommen. Der Verkündiger soll dem Zuhörer vermitteln, was Gott sagt: *»Wenn jemand redet, so rede er es als Aussprüche Gottes«* (1Petr 4,11).

Diese beiden Faktoren beschreiben den Rahmen dessen, was bei der Verkündigung geschieht. Der Weg vom Bibeltext zum Zuhörer geschieht bei der Predigt über einen Prozess, der wie folgt skizziert werden kann und in dessen Mitte der Verkündiger steht:



- a) 1. Teil des Prozesses: Vom Text zum Verkündiger = die 1. Arbeit des Verkündigers

Der Verkündiger muss zunächst fragen:

- Was sagt der Text?
- Was will Gott mir dadurch sagen?

- b) 2. Teil des Prozesses: Vom Verkündiger zum Zuhörer = die 2. Arbeit des Verkündigers

Der Verkündiger fragt jetzt:

- Welche Möglichkeiten der Anwendung auf das Leben der Hörer gibt es?
- Was will Gott den Zuhörern sagen?

Dies stellt den Verkündiger vor eine hohe Herausforderung: Da er es bei der Bibel mit Gottes Wort zu tun hat, und er in der Verkündigung den Hörern Wort Gottes weitergeben soll, braucht er einen sachgerechten Zugang zur Bibel, der ihrem Charakter als Wort Gottes gerecht wird.

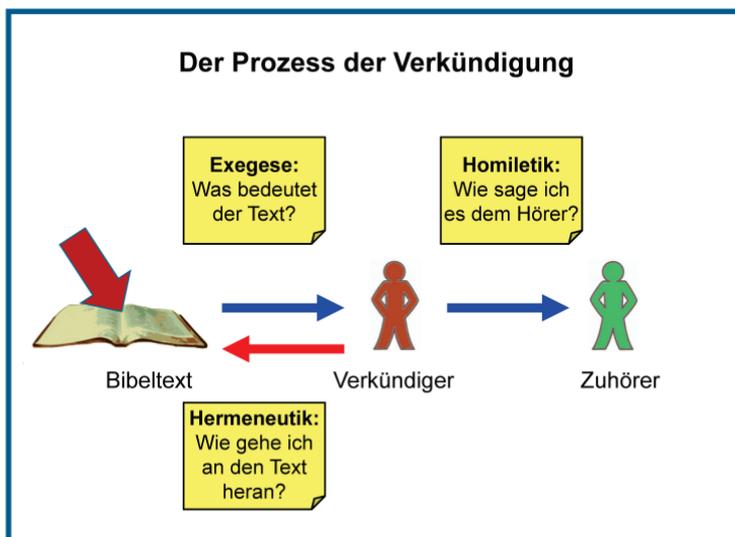
Es geht also um die Frage: Wie gehe ich sachgerecht an die Bibel heran? Welches sind die richtigen »hermeneutischen Prinzipien« für die Auslegung des Wortes Gottes?¹

Hermeneutik ist »die Lehre vom sachgerechten Umgang mit der Bibel. Sie hat die Aufgabe, die Voraussetzungen und die Grundsätze der Bibelauslegung systematisch zu durchdenken und zu überprüfen, welcher Zugang zur Bibel der ihr angemessene ist und welcher nicht.«²

1 Zur Notwendigkeit von Methoden der Schriftauslegung, die der Bibel angemessenen sind, siehe H. Stadelmann, Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses, S. 88ff.

2 K. Schmidt, Heilsgeschichte und Schriftenauslegung, S. 5. E. Lubahn, Heilsgeschichtliche Theologie und Verkündigung, S. 33, bezeichnet Hermeneutik als »die Lehre vom Verstehen«. C. Ryrie, Die Bibel verstehen, S. 139, schreibt: »Hermeneutik ist das Studium der Auslegungsprinzipien. Die Auslegung der Bibel nennen wir Exegese. In der Exegese stellen wir die

Dies soll ebenfalls anhand des Prozesses der Verkündigung verdeutlicht werden: Damit der Verkündiger den Bibeltext auslegen (Exegese) und sich Gedanken über die Weitergabe der Botschaft an den Hörer (Homiletik) machen kann, braucht er für den Zugang zum biblischen Text Prinzipien (= Hermeneutik), die dem Charakter der Bibel als Wort Gottes gerecht werden.



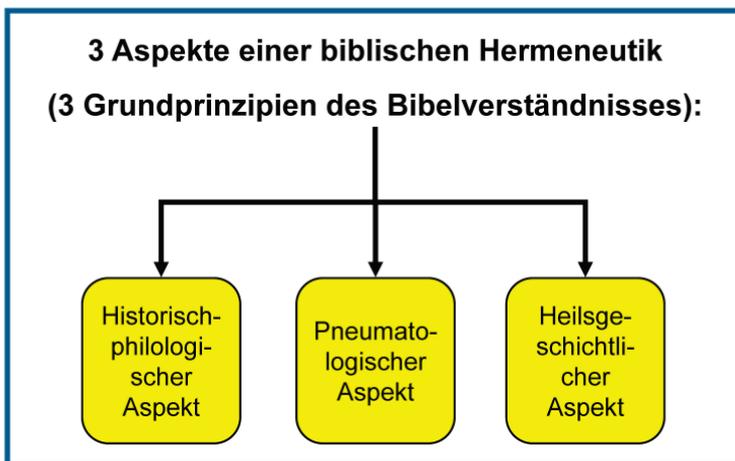
Eine dem Charakter der Bibel gerecht werdende Hermeneutik ist also die Voraussetzung

- für eine bibeltreue Auslegung (Exegese),
- für eine bibeltreue Verkündigung (Homiletik / Predigt),
- und in der Folge auch für ein bibeltreues Christen- und Gemeinleben (Praxis).

Bedeutung eines Bibeltextes fest, während die Hermeneutik Prinzipien festlegt, nach denen wir bei der Exegese vorgehen sollen.«

Eine biblische Hermeneutik berücksichtigt bei ihrem Herangehen an Texte der Heiligen Schrift folgende 3 Aspekte (= 3 Grundprinzipien des Bibelverständnisses):³

- a) Es gibt eine eigentliche Textaussage, die unter Berücksichtigung der sprachlich / grammatischen Form und der Bedeutung der Wörter im historischen Umfeld herauszufinden ist (= historisch-philologischer Aspekt).
- b) Es handelt sich bei dem Text um Wort Gottes. Der Heilige Geist will durch den Text lebendig zu den Lesern / Hörern reden und sie verändern (= pneumatologischer Aspekt; zu dem, was der Heilige Geist im Leben der Leser / Hörer erreichen will, siehe 2Tim 3,15-17).
- c) Die Bibel ist die literarische Aufzeichnung der fortschreitenden Offenbarungen Gottes in seinem heilsgeschichtlichen Handeln mit den Menschen. Jeder biblische Text ist eingebettet in einen bestimmten Abschnitt der Heilsgeschichte und hat darin eine Bedeutung (= heilsgeschichtlicher Aspekt).



3 Vgl. H. Stadelmann, Glaube und Geschichte, S. 32f.; ausführlicher erläutert bei H. Stadelmann, Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses, S. 104-133.

Ich möchte versuchen, diese 3 Prinzipien anhand eines Beispiels zu veranschaulichen. In 1. Mose 12,1-3 lesen wir den Bericht über die göttliche Berufung Abrahams:

»Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!«

Wir wollen an diesen Text anhand der gerade erläuterten drei hermeneutischen Prinzipien herangehen:

a) der historisch-philologische Aspekt

Hier geht es darum, welche konkrete Bedeutung der Ruf Gottes an Abraham in seiner damaligen Situation hatte. Wir fragen zum Beispiel:

- In was für einer Umgebung lebte Abraham, als er Gottes Ruf hörte?
- Was bedeutete es für ihn, sein Land und seine Verwandtschaft zu verlassen?
- Wie muss Abraham den Ruf Gottes in seiner damaligen Situation empfunden haben?
- Wie wird er die Aussagen Gottes verstanden haben?

b) der pneumatologische Aspekt

Der Bibeltext über die Berufung Abrahams ist Wort Gottes, durch das der Heilige Geist heute zum Leser / Hörer reden will. Damit können wir bei der Arbeit am Text zum Beispiel folgende Fragen stellen:

- Was bedeutet es heute, wenn Gott einen Menschen ruft?
- Was ändert sich im Leben des Menschen, der Gottes Ruf folgt?
- Kann es bedeuten, dass wir etwas »verlassen« müssen, wenn wir Gottes Ruf folgen?

- Was bedeutet »verlassen«, wenn Gott einen Gläubigen in den Missionsdienst ruft?
- Sind wir bereit, Gottes Ruf zu folgen und dafür aufzugeben, was uns bis jetzt wichtig war?

c) der heilsgeschichtliche Aspekt

1. Mose 12,1-3 hat schließlich auch einen heilsgeschichtlichen Aspekt, weil die Erwählung und Berufung Abrahams in Gottes Heilspläne eingebettet ist. Hier können wir zum Beispiel an folgende Punkte denken:

- In der Berufung Abrahams legte Gott den Grundstein für die Bildung eines irdischen Volkes (Israel).
- In Abraham berief Gott einen Mann, aus dessen Nachkommen – von der menschlichen Abstammung her – später der Messias kommen sollte (vgl. Mt 1,1-17).
- Der Messias als Nachkomme Abrahams ist nach Gottes Heilsplan derjenige, in dem einmal »alle Geschlechter der Erde« gesegnet werden sollen (1Mo 12,3).

2. Heilsgeschichtliche Schriftauslegung

2.1. Berechtigung und Notwendigkeit einer heilsgeschichtlichen Schriftauslegung

Die Berücksichtigung des heilsgeschichtlichen Aspekts der Bibel ist für eine biblische Hermeneutik unerlässlich, um Gottes Wort gerecht zu werden. Nur wenn wir auch den heilsgeschichtlichen Aspekt der Bibel berücksichtigen, werden wir ihrem göttlichen Hauptanliegen gerecht.⁴ Dies soll im Folgenden näher erläutert werden.

Dazu müssen wir zunächst definieren, was der Begriff »Heilsgeschichte« bedeutet.

4 Vgl. E. Sauer, Der göttliche Erlösungsplan von Ewigkeit zu Ewigkeit, S. 5.

Der Begriff enthält 2 Wörter: »Heil« (»Rettung«) und »Geschichte« (= Folge von zeitlich nacheinander ablaufenden Ereignissen). Der Begriff »Heilsgeschichte« verbindet beide Wörter miteinander. Er bringt also zum Ausdruck, dass Gottes Heilshandeln bzw. Heils offenbarung nicht ein zeitlich einmaliges Ereignis ist, sondern sich geschichtlich bzw. in der zeitlichen Abfolge der Menschheitsgeschichte vollzieht.

Man kann daher wie folgt definieren:

Heilsgeschichte ist der geschichtliche Verlauf der Heils offenbarungen und des Heilshandelns Gottes.

Helge Stadelmann schreibt: »Heilsgeschichte« bezeichnet das Wirken Gottes innerhalb der Geschichte, wie und soweit es uns durch die biblische Offenbarung erkenntnismäßig erschlossen ist.«⁵

Heilsgeschichte beschreibt, wie Gott durch die Zeitepochen der Menschheitsgeschichte hindurch seine Absicht offenbart, das zerstörte Verhältnis zwischen dem Menschen und sich wieder in Ordnung zu bringen (»heil« zu machen).⁶ »Inmitten der allgemeinen

5 H. Stadelmann, Glaube und Geschichte, S. 78-79. Auf S. 37 definiert H. Stadelmann Heilsgeschichte wie folgt: »Heilsgeschichte ist das nach Gottes Heilsplan durch sein Einwirken in Tat und Wort gestaltete, trotz Umwegen und ›Sprüngen‹ in sich zusammenhängende und dabei in Kontinuität und Diskontinuität verlaufende Geschehen in der Geschichte, das uns als solches in der biblischen Offenbarung erschlossen ist und als sein Ziel die Verherrlichung Gottes hat.« Unter »Kontinuität« versteht Stadelmann, dass es im Ablauf der Offenbarungsgeschichte durchgehende Linien gibt. Unter »Diskontinuität« versteht er, dass sich verschiedene Epochen der Heilsgeschichte voneinander abheben. W. Künneth, in H. Stadelmann, Epochen der Heilsgeschichte, S.31, schreibt: »Die ›Heilsgeschichte‹ repräsentiert demnach die Wirkungsgeschichte des Heiligen Geistes in Raum und Zeit. ›Heilsgeschichte‹ bringt die Geschichtsverwirklichung des geoffenbarten Heils zum Ausdruck. Sie bezeugt, dass Gottes Heil sich in der Menschengeschichte ereignet ...« C. Rogers, in H. Stadelmann, Epochen der Heilsgeschichte, S. 55, sagt: »Heilsgeschichte« umfasst den Plan Gottes zum Heil der Menschheit und die Ausführung dieses Plans in der menschlichen Geschichte mit dem Endziel, Gott allein Ehre zu bringen.«

6 H. Legiehn, Heilsgeschichte, S. 1: »Die Heilsgeschichte aber will den geschichtlichen Verlauf der Heils offenbarungen Gottes und ihrer

Menschheitsgeschichte beginnt Gott eine besondere Offenbarungsgeschichte, in der er sich den Sündern als Erlöser und Herr gegenwärtig macht. »Der Zug des Evangeliums durch die Welt ist das eigentliche Thema der Weltgeschichte.«⁷ »Heilsgeschichte zeigt sich da, wo uns die Bibel Gottes konkretes Handeln in bestimmten geschichtlichen Situationen deutet. Heilsgeschichte manifestiert sich, wo Gott zu bestimmten Zeiten und Orten erwählend in den Geschichtslauf eingreift.«⁸ Die Bibel ist Gottes Heilsoffenbarung an uns. Sie zeigt uns den Fall des Menschen, den Weg der Erlösung und Gottes Pläne von Ewigkeit zu Ewigkeit.⁹ Heilsgeschichte »zeigt uns den göttlichen Weltplan als Einheit in der Vielheit, als farbenreiche Periodenkette, als Stufengang, der nach oben führt, als Erdengeschichte, die das Weltall umspannt. Sie zeigt uns die Bedeutung der einzelnen Heilsereignisse, die Gottesordnung der Zeitalter, das Ziel des geschöpflichen Gesamtwerdens.«¹⁰

Als Nächstes müssen wir nun untersuchen, ob die Bibel tatsächlich heilsgeschichtlichen Charakter hat.

Wenn wir die Bibel bewusst unter diesem Gesichtspunkt lesen und danach fragen, ob wir in ihr heilsgeschichtliche Aspekte und Aussagen finden, stellen wir Folgendes fest:

- a) Viele Menschen, von denen die Bibel berichtet, und die Schreiber der biblischen Bücher dachten heilsgeschichtlich:
 - Die Propheten des Alten Testaments dachten heilsgeschichtlich: Sie forschten, auf welche Zeit der Heilige Geist hindeutete, als er

Auswirkungen durch die Jahrtausende von Ewigkeit zu Ewigkeit zeigen. Sie befasst sich mit den fünf großen Gebieten des Heilsweges Gottes: Welterschöpfung, Welterhaltung, Weltregierung, Welterlösung und Weltvollendung.«

7 E. Sauer, Der göttliche Erlösungsplan von Ewigkeit zu Ewigkeit, S. 5.

8 H. Stadelmann, Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses, S. 124.

9 Vgl. Grundzüge biblischer Offenbarungen, S. 5.

10 E. Sauer, Der Triumph des Gekreuzigten, S. 7.

ihnen die Leiden des Messias und die danach kommenden Herrlichkeiten bezeugte (1Petr 1,11).

- Die Juden zur Zeit von Jesus dachten heilsgeschichtlich. Dies zeigt sich vor allem daran, dass sie die Erfüllung des Handelns Gottes mit seinem irdischen Volk im Kommen des Messias erwarteten (z.B. Lk 1,54-55.68-73; 2,25; 3,15; 24,21; Joh 10,24).
 - Jesus Christus verkündigte heilsgeschichtlich (z.B. in den Himmelreichsgleichnissen, Mt 13; in den Endzeitreden, Mt 24-25; in der Anwendung alttestamentlicher Vorhersagen auf sich selbst, Lk 24,26-27.44-45).
 - Die Apostel verkündigten heilsgeschichtlich: Sie verkündigten die Erfüllung der Messiasoffenbarungen des Alten Testaments in Christus (z.B. Apg 2,25-31.36). Sie verkündigten die Erfüllung der Pläne Gottes durch das zukünftige Kommen von Jesus Christus (z.B. Apg 3,20).
 - Die Schreiber der Evangelien dachten heilsgeschichtlich. Beispielsweise führte Matthäus die Messiaslinie von Jesus bis auf Abraham zurück (Mt 1,1-17). Johannes sah im Kommen des Sohnes Gottes eine Trennung zwischen der Zeit des Gesetzes und der Zeit der Gnade (Joh 1,14-17).
 - Paulus dachte heilsgeschichtlich: Beispielsweise machte er in Römer 11 klar, dass Gott mit Israel und der Gemeinde unterschiedliche Wege geht, um mit beiden zum Ziel zu kommen. In Galater 3 verdeutlicht Paulus die Beziehung zwischen Abraham und den Gläubigen des Neuen Testaments. Da die Galater Gesetz und Glaube vermischen wollten, deckte Paulus die heilsgeschichtlichen Unterschiede zwischen Gesetz und Glaube auf, um die Gläubigen in Galatien vor Gefahren für die Lehre und für ihr Leben als Christen zu bewahren.
- b) Die Bibel beschreibt das Handeln Gottes in der Weltgeschichte als heilsgeschichtliches Handeln:
- Gottes Handeln zur Erlösung von Menschen beruht auf heilsgeschichtlicher Planung. Es beruht auf einem Plan, den Gott bereits